



Konzeption

Diakonissen Speyer

Diakonissen Haus für Kinder

Februar 2019

Kontakt

Diakonissen Haus für Kinder
Leitung: Franziska Rigolet
Bartholomäus-Weltz-Straße 6
67346 Speyer

Telefon: 06232 6298-50
Fax: 06232 6298-51
E-Mail: haus-fuer-kinder@diakonissen.de

Gliederung

UNSERE EINRICHTUNG

Unser Träger

Unser Haus

Das Gebäude

Der Hof

Die Umgebung

Die Öffnungszeiten

Unser Weg zu einer Familien Kita

Unsere Familienstrukturen

Wir sind Familien-Kita

Unser Team

UNSER PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Das Konzept der Offenen Arbeit

Offene Arbeit im Kindergarten

Offene Arbeit im Waldkindergarten

Offene Arbeit im Hort

Tages- und Wochenstruktur

Besonderheiten unserer Einrichtung

Besonderheiten im Kindergarten

Besonderheiten im Waldkindergarten

Besonderheiten im Hort

Übergreifende Angebote

Das letzte Jahr

DAS IST UNS BESONDERS WICHTIG

Religiöse Erziehung

Partizipation

Mediation

Sprachförderung

Sexualität bei Kindern

Zusammenarbeit mit den Familien

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachkräften

Weitere Kooperationspartner

QUALITÄTSSICHERUNG

Beobachtung und Dokumentation

Fortbildung

Qualitätsmanagement (QM)

GRUNDSÄTZE UND RAHMENBEDINGUNGEN

Unser Leitbild

Rechtliche Grundlagen und Empfehlungen

Finanzierung

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Interne Öffentlichkeitsarbeit

Externe Öffentlichkeitsarbeit

ZUM SCHLUSS

UNSERE EINRICHTUNG

Die Kindertagesstätte mit der Waldgruppe und der Hort bilden zusammen das Diakonissen Haus für Kinder, in dem wir Kontinuität in der Betreuung für Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Ende ihrer Grundschulzeit gewährleisten können.

Unser Träger

Die Diakonissen Speyer sind seit 152 Jahren im Sozial- und Gesundheitswesen tätig. Seit 1869 gehört die Kindergartenarbeit dazu. Damals hat die Evangelische Diakonissenanstalt den Städtischen Kindergarten „Bauhof“ in Speyer übernommen. Diakonissenschwestern betrieben in zahlreichen Städten und Orten der Pfalz Kindergärten, die anfangs noch Kleinkinderbewahranstalt oder Kinderschule hießen.

Sie haben, wie katholische Ordensschwestern, dazu beigetragen, dass sich die Kindergartenarbeit über die Jahrzehnte hin zu einem bedeutenden Bestandteil der Erziehungsarbeit in unserem Land entwickeln konnte. Aus dieser Arbeit sind 1959 im Garten des Schererstifts der Lehrkindergarten und der Hort in der Bartholomäus-Weltz-Straße entstanden.

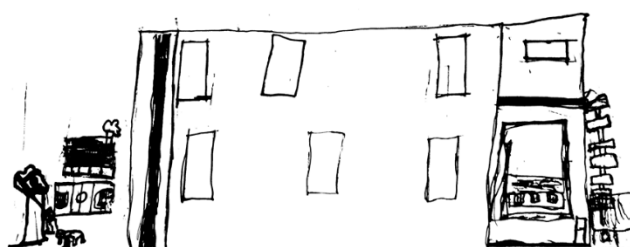
Die Diakonissen Speyer betreiben bis heute eine Fachschule für Sozialwesen, in der Erzieher*innen, neuerdings auch Sozialassistent*innen, ausgebildet werden, die die Arbeit mit Kindern und Familien in die Zukunft hinein fortsetzen. Im Gebäude in der Karmeliterstraße, das heute das Diakonische Werk beherbergt, schuf man einen benachbarten Kindergarten und Hort als Praxisfeld und als Demonstrationsobjekt hervorragender pädagogischer Arbeit.

Aus diesem Lehrkindergarten hat sich das Diakonissen Haus für Kinder in seiner heutigen Gestalt entwickelt. Ein engagiertes Team qualifizierter Erzieher*innen ist ergänzend zur familiären Erziehung tätig. Es begleitet Kinder in den ersten Lebensjahren und ermöglicht ihnen umfassende Erfahrungen, damit sie gute Voraussetzungen für ihren Weg ins Leben finden. Dazu gehört auch, Kindern eine Begegnung mit dem christlichen Glauben anzubieten, als Hilfe zur Orientierung und als Halt fürs Leben. Die Diakonissen Speyer möchten damit die Tätigkeit der Diakonissenschwestern in ihrer langen Geschichte fortsetzen.

Fortführen möchten wir auch die Tradition unseres Hauses, in diesem Arbeitsfeld im vorderen Bereich neuer Entwicklungen präsent zu sein. Die hier vorgelegte Konzeption unterstreicht, dass wir alle Anstrengungen unternehmen, eine hervorragende pädagogische Arbeit anzubieten, die auf die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien abgestimmt ist, damit sie ihre Lebenswege finden und gestalten können.

Unser Haus

Das Gebäude



Das Haus wurde 1959 gebaut und erstreckt sich über 3 Stockwerke.

Im Erdgeschoss befindet sich der Kindergarten mit 66 Plätzen für Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren. Der Hort im Untergeschoss des Gebäudes hat Platz für 36 Kinder der 1.- 4. Klassen.

Seit 2007 besteht eine Waldkindergartengruppe mit 20 Plätzen für Kinder von 3 bis 6 Jahren.

Für Sommer 2019 ist der Umzug in ein neues Gebäude auf dem Gelände der Diakonissen Speyer vorgesehen. Die beschriebenen Betreuungsplätze bleiben alle erhalten.

Der Hof

Das Außengelände besteht aus 2 unterschiedlich gestalteten Höfen. Der untere Hof bietet eine große freie Fläche zum Fahren mit Fahrzeugen, im oberen Hof ist eine Sandfläche angelegt. Die Kinder wechseln regelmäßig und kommen so in den Genuss der Besonderheiten des jeweiligen Hofes.



Die Umgebung

Das Diakonissen Haus für Kinder befindet sich in der Innenstadt. Das umliegende Wohngebiet besteht aus Ein- und Mehrfamilienhäusern.

Vom Kindergarten aus erreichen wir schnell verschiedene Stadtparks, kulturelle und historische Gebäude wie Museum, Altpörtel oder Dom, unsere Kooperationsschule und andere Bildungsstätten.

Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet besuchen unsere Einrichtung.

Die Öffnungszeiten

Ganztagsbetreuung (für Berufstätige)

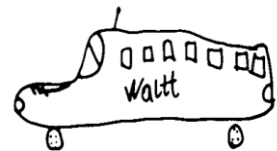
mit Mittagessen: 7.00 - 16.30 Uhr (freitags bis 16.00 Uhr)

Teilzeit plus mit Mittagessen: 7.00 - 14.00 Uhr

Waldkindergartengruppe*: 8.00 - 13.00 Uhr

Hortbetreuung**: 7.00 - 17.30 Uhr (freitags bis 17.00 Uhr)

*Dem Waldkindergarten stehen wenige Ganztagsplätze zur Verfügung. Diese Kinder werden von uns in den Kindergarten gefahren, essen und verbringen hier den Nachmittag.



** Während der Schulzeiten werden die Kinder vor und nach dem Unterricht sowie in den Ferien durchgängig im Hort betreut.

Ferien und Schließzeiten:

Wir schließen an ca. 27 Tagen im Jahr die Kindertagesstätte. Die entsprechenden Tage bzw. Zeiträume werden mit dem Elternausschuss abgestimmt und allen Eltern frühzeitig mitgeteilt.

Unser Weg zu einer Familien-Kita

Kindertagesstätten sind „Orte für Kinder“, die heute fast jedes Kind im Alter von 2 und 10 Jahren besucht. Als Familien-Kita bieten wir für Familien und Kinder vielfältige Angebote zu Bildung, Beratung und Begegnung. Für Eltern sind sie gleichzeitig Orte des Vertrauens, denn sie wissen ihre Kinder gut aufgehoben und gefördert. Auch zur Unterstützung in Alltagsfragen ist die Kita eine wichtige Anlaufstelle. Es ist uns ein Anliegen, dass familienbezogene Angebote verzahnt werden. Deshalb arbeiten wir gemeinsam mit dem Träger in einem kooperativen Netzwerk zusammen.

Wir haben uns 2015 mit Unterstützung der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) auf den Weg gemacht, unsere Kindertagesstätte zu einer Familien-Kita weiterzuentwickeln. Ein bedeutsamer Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit der Erziehungs- und Familienberatung der Diakonissen Speyer, deren Mitarbeiter*innen uns beraten und als Ansprechpartner*innen für unsere Familien zur Verfügung stehen. Gerne unterstützen wir die Familien bei der Kontaktaufnahme.

Unsere Familienstrukturen¹

Der gesellschaftliche Wandel in den letzten Jahren verdeutlicht, dass Familien zunehmend ihren Alltag organisieren müssen. Beide Elternteile sind berufstätig, möchten sich eine berufliche Position aufbauen, müssen die materielle Existenz sichern und ihre Kinder gut versorgen und erziehen. Flexibilität und Mobilität

¹ Anm.: Alle in diesem Abschnitt aufgeführten Zahlen beziehen sich auf unsere Kita zum Stichtag: 01.09.2018

auf dem Arbeitsmarkt sind gefordert. Oftmals steht dies dem Bedarf von Familien und ihren Kindern entgegen. Wir haben das Ziel, als Familien-Kita ein beständiges und verlässliches Angebot zu schaffen, um unsere Familien im Alltag zu entlasten.

Kindergarten

Während nahezu alle Väter einer Vollzeitbeschäftigung nachgehen, sind rund 90% der Mütter berufstätig, 2/3 davon in Teilzeit und 1/3 in einer Vollzeitbeschäftigung. 1% der Kinder leben überwiegend bei nur einem Elternteil.

Hort

Alle Väter und 22% der Mütter gehen einer Ganztagsbeschäftigung, 62% der Mütter einer 3/4 Beschäftigung nach. Alle anderen Mütter arbeiten Teilzeit. 24% der Hortkinder leben überwiegend bei nur einem Elternteil.

Wald

Nahezu alle Väter arbeiten ganztags, 35% der Mütter Vollzeit, 35% Teilzeit, 20% sind ohne außerhäusliche Beschäftigung.

Eltern, deren Kinder die Waldgruppe besuchen, reicht in der Regel ein Betreuungsangebot bis 13.00 Uhr aus.

In unserer Einrichtung sind 19 verschiedene Nationalitäten vertreten.

Wir sind eine Familien-Kita

Wir bieten Kindern und Familien über die gesamte Zeit in unserer Kita hinweg Kontinuität in der Betreuung.



Innerhalb unseres Hauses kooperieren wir eng miteinander und unterstützen uns gegenseitig. Durch vielfältige gemeinsame Aktivitäten haben wir Gelegenheit, uns gegenseitig wahrzunehmen und auszutauschen. So entsteht für Familien, Kinder und Erzieher*innen ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Gleichzeitig wird ein Wechsel von einem zu einem anderen Bereich erleichtert.

Der Blick aufs Kind wird umfassender, Angebote werden vielfältiger, Synergieeffekte ergeben sich und werden genutzt.

Unser Team

Wir verwirklichen in der pädagogischen Arbeit ein einheitlich abgestimmtes, gemeinsames fachlich fundiertes Konzept. Kollegiale Beratung und gegenseitige Rückmeldungen nach der Beobachtung von Kindern und deren Interaktionen helfen uns dabei. Getroffene Absprachen sind verbindlich und haben Gültigkeit für alle.

Jedes Teammitglied bringt individuelle Begabungen, Erfahrungen und Kompetenzen ein. Wir profitieren von den verschiedenen Fähigkeiten jeder/jedes Einzelnen. Alle arbeiten zusammen, jedoch mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Aufgaben.

Besprechungen im Wald- und Hortteam finden 1x wöchentlich, jeweils getrennt vom Kindergartenteam, jedoch am selben Wochentag statt, damit kurzfristig Absprachen möglich sind. Im halbjährlichen Rhythmus treffen sich alle pädagogischen Mitarbeiter*innen in einem Gesamtteam.

Unser Team

besteht aus der Leiterin mit jeweils einer/einem Stellvertreter*in im Kita- und Hortbereich. Der genehmigte Personalschlüssel beträgt 15,25 Vollstellen. Zusätzlich sind Praktikant*innen, Auszubildende in dualer Form, Sozialassistent*innen und Absolvent*innen des Freiwilligen Sozialen Jahres sowie Personen im Bundesfreiwilligendienst bei uns tätig.

Für Küche und Reinigungsdienst sind hauswirtschaftliche Mitarbeiter*innen zuständig.

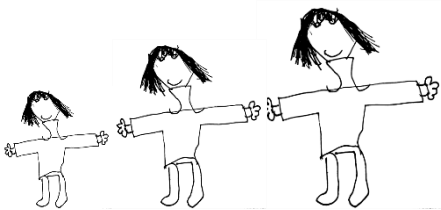
Leitung

Die Leitung handelt im Auftrag des Trägers und setzt dessen Vorgaben um. Außerdem organisiert sie den Betriebsablauf, koordiniert unterschiedliche Arbeitsaufträge und bindet Mitarbeiter*innen durch Motivation und Beteiligung in unterschiedliche Arbeitsabläufe mit ein.

Zur Aufgabe der Leitung gehören Dienstplangestaltung, Mitarbeitergespräche, Weiterentwicklung der Arbeit in der Einrichtung, Aufnahmegespräche und Elterngespräche. Sie pflegt Kontakte zu öffentlichen Einrichtungen, wie z.B. Schulen, Ämtern und Beratungsstellen. Die Leitung vertritt dabei die Interessen der Einrichtung und des Trägers. Die stellvertretenden Leitungen stehen in ständiger Absprache mit der Leitung und vertreten diese während ihrer Abwesenheit.

UNSER PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Die Kinder stehen im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns!



Wir achten die Kinder als individuelle Persönlichkeiten, fördern sie altersgemäß und bieten ein anregendes Umfeld, in dem unterschiedliche Erfahrungen möglich sind. Wir stärken sie in ihrem Selbstbewusstsein, ihrer Selbstständigkeit und ihrem natürlichen Bildungsdrang. Diese Grundhaltung sehen wir in der offenen Arbeit verwirklicht

„Bildung ist lustvoll, aktiv, sinnlich und sozial. Offene Arbeit ermöglicht das. Lernen, Lust und Leistung werden hier wieder in Einklang gebracht“.²

Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Wir wollen den Kindern ein breites Spektrum an Erfahrungsmöglichkeiten aufzeigen, in dem sie Gefühle erleben, Bedürfnisse befriedigen und Wissen erwerben können.

Die Kinder sollen Werte, die in unserer Gesellschaft Gültigkeit haben, kennenlernen. So entwickeln sie Lebensfähigkeit und auch Lebenssicherheit.

Wir erreichen dies, indem wir ...

- dafür sorgen, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen.
Die Kinder fühlen sich angenommen, geborgen, wertgeschätzt und verstanden.
- ein Wir-Gefühl aufbauen.
Die Kinder erleben Gemeinschaft, lernen Einfühlungsvermögen und einen achtungsvollen Umgang miteinander.
- die Mitbestimmung fördern.
Die Kinder werden ermuntert, eigene Wünsche, Interessen und Bedürfnisse zu äußern.
- eine Grundlage für Selbstständigkeit schaffen.
Die Kinder erkennen ihre Stärken und eigene Fortschritte.
- Handlungsperspektiven aufzeigen.
Die Kinder lernen selbstständig, neue Ideen und Lösungen zu finden und diese im Alltag einzusetzen.
- Problemlösungsstrategien entwickeln.
Die Kinder lernen anhand des Bensberger Mediationsmodells neue Handlungsweisen kennen, die ihnen zusätzliche Erfahrungen und Denkprozesse ermöglichen.

² Gruber, Rosemarie/Siegel, Brunhild – Offene Arbeit im Kindergarten, Verlag das Netz, Weimar-Berlin, 2008, S.19

- Bewegung in allen Bereichen des Kindergartens, Waldkindergartens und Hortes integrieren.
Die Kinder sammeln durch vielfältige Anregungen Körper-, Material- und Umwelterfahrungen.
- den christlichen Glauben spürbar machen.
Die Kinder machen religiöse Erfahrungen, die sie in ihren Alltag einordnen können.
- den Kindern Verantwortung für lebensnahe, altersgemäße Aufgaben übertragen.
Die Kinder lernen in Projekten, Bezüge zu ihrer alltäglichen Lebenswelt herzustellen, als Basis für ein nachhaltiges Lernen.
- Grundkenntnisse über gesunde Ernährung erfahren lassen.
Die Kinder lernen saisonale Lebensmittel und die Auswirkungen gesundheitsfördernder Maßnahmen für den eigenen Körper kennen.
- eine ruhige Arbeitsatmosphäre schaffen.
Die Kinder haben in einer ruhigen Atmosphäre die Möglichkeit, sich auf unterschiedliche Aufgaben zu konzentrieren.
- Spaß und Freude zulassen.
Nur wenn die Kinder den Kita-Alltag mit Spaß und Freude erleben, können sie sich entspannt in diesem bewegen und sich auf andere Kinder und neue Herausforderungen einlassen.
- Kinder darin unterstützen, eine eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln.
Es gibt keine festgelegten Verhaltens- und Handlungsweisen, die die Kinder in ihren Erfahrungen und Erlebnissen einschränken. Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen werden beobachtet, anerkannt und in der alltäglichen Arbeit berücksichtigt.³

Das Konzept der Offenen Arbeit

oder: „Warum bleiben wir in einem Raum, wo wir doch ein ganzes Haus haben?“⁴

Unsere pädagogische Grundhaltung, gegenüber den Kindern keine Lösungen vorzugeben, sondern sie fragend zu begleiten, können wir am besten im Rahmen des Konzeptes der „Offenen Arbeit“ umsetzen.

„Wenn wir Kindern einen Ort schaffen wollen, an dem Lebenslust und Weltentdeckung, Selbstbestimmung und Beteiligung, Individualität und Gemeinsamkeit gelebt werden können, obwohl es sich um eine Einrichtung mit institutionellen Zwängen handelt, dann geht das nur, wenn wir uns und die Einrichtung öffnen.“

Das Konzept der offenen Arbeit ist auf vier Säulen aufgebaut:

- freie Wahl von Spielort und Spielplatz
- freie Wahl von Spielzeug
- spielthemenfreie Wahl von Spielpartner*innen
- freie Wahl von Spielzeit bzw. Spieldauer⁵

Dieser pädagogische Ansatz setzt einen verantwortungsbewussten Umgang mit den Materialien voraus. Die Regeln dafür wurden gemeinsam mit den Kindern festgelegt und werden immer hinsichtlich ihrer Gültigkeit überprüft.

Außerdem ist der Hof jederzeit zugänglich (in der Kita in Begleitung durch eine/n Erzieher*in), um dem natürlichen Bewegungsdrang von Kindern gerecht zu werden.

Die Kinder haben die Wahl zwischen folgenden Bereichen:

- Bewegung und Hof
- Konstruieren und Bauen
- Kindernest

³ Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland-Pfalz, Verlag Beltz, Jahr 2004, S.48

⁴ Gruber, Rosemarie/Siegel, Brunhild – Offene Arbeit im Kindergarten, Verlag das Netz, Weimar-Berlin, 2008, S.23

⁵ Gerhard Regel/Thomas Kühne - Pädagogische Arbeit im offenen Kindergarten, Herder-Verlag, Freiburg 2007, S.25

- Spielzimmer/ Vorlesebereich/ Tischspiele
- Rollenspiel
- Cafeteria
- Atelier
- Forscherwerkstatt

Die Aufgabe der Erzieher*innen ist, die Kinder zu motivieren und ihnen unterschiedliche Gelegenheiten und Herausforderungen zu schaffen, Neues zu erforschen und dabei eigene Lebenswege zu finden. Neben dem Nutzen von Spielgelegenheiten verfolgen Kinder eigene Lerninteressen, die von pädagogischen Fachkräften unterstützt und gefördert werden. So haben Kinder eine Reihe von Wahlmöglichkeiten, um ihre Lernneugier zu stillen. Sie können eigenständig experimentieren, forschen und fragen.

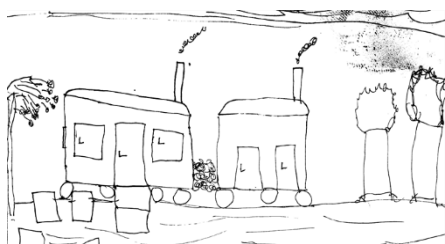
Die Lebendigkeit der Offenen Arbeit fordert uns immer wieder zur Reflexion und zum Dialog heraus. Dies sichert den kontinuierlichen Entwicklungsprozess und somit die Qualität der pädagogischen Arbeit in unserem Haus für Kinder.

Offene Arbeit im Kindergarten

Die Kinder haben eine/n Bezugserzieher*in, der/die die Eingewöhnung übernimmt und Ansprechpartner*in für die Familie ist. Er/Sie dokumentiert den Entwicklungsstand der Kinder und führt die Familiengespräche. Die Beobachtungen, die die Erzieher*innen in verschiedenen Bereichen machen, fügen sich zu einem ganzheitlichen Bild des Kindes zusammen und dienen als Grundlage für die Familiengespräche.

Die Kinder bilden mit ihrem/ihrer Bezugserzieher*in und den anderen Bezugskindern eine Gemeinschaft. Sie treffen sich z.B. regelmäßig im Morgen- und Herzenskreis oder feiern zusammen die Geburtstage. Der Herzenskreis ist ein Teil unseres Mediationskonzeptes. Hier lernen die Kinder, ihre Gefühle wahrzunehmen und sie im „geschützten“ Kreis zu äußern. Dadurch wird ein Rahmen für Zugehörigkeit, Zusammengehörigkeit und Kontinuität geschaffen.

Offene Arbeit im Waldkindergarten



Nach einem gemeinsamen Morgenkreis können sich alle Kinder, in einem mit ihnen festgelegten Radius um die Bauwagen herum, frei bewegen. Während der Freispielzeit entscheiden sie selbst mit wem, was und wo sie spielen möchten. Dafür erhalten sie Impulse durch die Erzieher*innen. Regelmäßige Ausflüge in andere Naturräume, in die Stadt und zu kulturellen Veranstaltungen oder zu weiteren Orten, tragen zur Bereicherung des Waldalltags bei.

Offene Arbeit im Hort

Auch im Hort arbeiten wir mit offenen Räumen, die die Kinder selbstbestimmt nutzen können. Die Räume des Hortes sind deshalb funktional gestaltet. Jedes Kind kann sich frei bewegen und sich nach den bereits genannten Prinzipien der Offenen Arbeit darin aufhalten.

Die Kinder essen in ihren jeweiligen Altersgruppen von 12.30-13.00 Uhr oder von 13.30-14.00 Uhr und erledigen nach dem Essen ihre Hausaufgaben.

Tages- und Wochenstruktur

Kindergarten

Tagesstruktur

7.00 - 8.00 Uhr	Frühdienst in einem Funktionsraum, z. B. Atelier
8.00 - 11.30 Uhr	Freispiel in allen Funktionsräumen
11.30 - 13.30 Uhr	Mittagessen in einem Raum und Freispiel in den weiteren Räumen
13.30 - 16.30 Uhr	Freispiel in allen Funktionsräumen
15.00 Uhr	Snack in der Cafeteria, danach spielen und/oder Hof

Wochenstruktur

Montag	8.45 - 9.30 Uhr Morgenkreise 8.30 - 10.30 Uhr Vorschule in der Forscherwerkstatt 13.30 - 15.00 Uhr Sprachförderung 14.00 Uhr Leseoma 1
Dienstag	10.00 Uhr Herzenskreis in den jeweiligen Morgenkreisgruppen 13.30 - 15.00 Uhr Sprachförderung
Mittwoch	Wir machen etwas „Besonderes“ in der Cafeteria 13.00 Uhr Leseoma 2 14.00 Uhr Chor AG
Donnerstag	8.45 - 9.30 Uhr Morgenkreise 14.00 - 16.00 Uhr Turnen in der Zeppelinschule
Freitag	10.30 - 11.00 Uhr einmal im Monat Kinderkirche

Wald

Tagesstruktur

8.00 - 8.15 Uhr	Die Kinder kommen an den Treffpunkt "Schranke" und werden von den Erziehern begrüßt.
8.15 - 9.30 Uhr	Die Gruppe läuft zum Bauwagen, macht einen Spaziergang, geht zum See oder hat Freispiel.
9.30 - 10.30 Uhr	Morgenkreis mit gemeinsamen Frühstück.
10.30 - 12.15 Uhr	Freispiel, je nach Wetterlage bewegt sich die Gruppe im Wald.
12.15 - 12.30 Uhr	Die Gruppe räumt auf und packt zusammen.
12.30 - 13.00 Uhr	Gemeinsam laufen alle zur Schranke zurück, die Kinder werden abgeholt, die GZ-Kinder werden in die Städtteinrichtung gefahren.

Wochenstruktur

Montag	Wochenend-Kreis: Die Kinder erzählen im Morgenkreis etwas über ihre Wochenend-Erlebnisse.
Dienstag	
Mittwoch	Kinderkirche: Einmal im Monat kommt Frau Bein mit ihrer Handpuppe Schnecki und macht mit den Kindern Kinderkirche.
Donnerstag	Vorschule: Für ca. 1h wird mit den Großen etwas Besonderes gemacht Einmal im Monat begleitet uns Herr Lehman, ein Biologe.
Freitag	Herzenskreis Bauwagen aufräumen und kehren Einmal im Monat besuchen 7 Stadtkindergartenkinder die Waldgruppe.

Hort

Tagesstruktur

7.00 - 8.00 Uhr	Frühdienst gemeinsam mit Kindergarten
12.30 - 14.00 Uhr	Mittagessen
13.00 - 15.15 Uhr	Hausaufgaben
bis 17.30 Uhr	Freispiel

Wochenstruktur

Montag	Geburtstagsfeiern 1
Dienstag	Herzenskreis 1
Mittwoch	Herzenskreis 2
Donnerstag	Geburtstagsfeiern 2 AG (Arbeitsgemeinschaften)-Besprechung Kinderkonferenz bei Bedarf
Freitag	14.00 - 15.00 Uhr AG (Arbeitsgemeinschaften)

Besonderheiten unserer Einrichtung

Besonderheiten im Kindergarten

Kreativität

„Kreativität ist Problemlösungskompetenz, die sich auf andere Lernbereiche ganzheitlich überträgt.“⁶

Kreatives Gestalten bietet bedeutende Lernerfahrungen für die kindliche Entwicklung.

Künstlerisch kreativ sein zu können, ermöglicht Kindern entscheidende Schritte in ihrer Entwicklung. Sie werden mutiger, experimentieren und probieren sich an Neuem aus. Diese Erfahrungen wirken sich positiv auf alle Bildungsbereiche aus.

Die räumliche Gestaltung mit ihren Bildungsbereichen

„Kinder haben einen natürlichen Drang, ihre Umwelt zu erforschen und deren Eigenschaften und Möglichkeiten kennenzulernen.“⁷ Dazu werden entsprechende Räume benötigt, denn Räume wirken und bilden. Sie sind Kind bezogen, nach Funktionalität und Interessen gestaltet und werden auf ihren Anregungsgehalt regelmäßig hinterfragt.

Sprachentwicklung

Sprache spielt eine ganz bedeutende Rolle, sie ist Grundlage unserer Kommunikation und Schlüssel zur Welt. Diesen Grundstein wollen wir den Kindern vermitteln und sie dabei individuell begleiten.

Unser Ziel ist es, alle Kinder möglichst früh beim Erwerb ihrer sprachlichen Fähigkeiten zu unterstützen und ihre Sprachbildungsprozesse in unserer alltäglichen Arbeit zu fördern, beispielsweise mit einem anregenden Sprachumfeld.

Wir ermitteln die Sprachentwicklung standardisiert bei Kindern zwischen dem 4. und 5. Lebensjahr mit dem Seldak /Sismik Sprachtest. Er ist gemäß Beschluss des Jugendhilfeausschusses der Stadt Speyer für alle Kindertagesstätten in Speyer verbindlich anzuwenden.

Für Kinder mit Förderbedarf bietet eine speziell geschulte Fachkraft eine individuelle und erweiterte Spracharbeit an.

⁶ Prof. Daniela Braun, Universität Koblenz-Landau, Zitat aus Vortrag

⁷ Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend Rheinland-Pfalz: Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland-Pfalz, Cornelsen, 2004, S. 80

Ernährung

Wir wollen, dass unsere Kinder sich weitgehend gesund ernähren, ein Bewusstsein für Nahrungsmittel und die eigene Ernährung entwickeln.

Beim täglichen Frühstücksbuffet können sich alle Kinder ihr Frühstück selbst aus einer großen Auswahl an gesunden Lebensmitteln zusammenstellen. Sie erlangen hierbei Kenntnisse über einzelne Lebensmittel und bereiten regelmäßig wöchentlich kleinere Gerichte zu. Ungesüßte Getränke sowie ein zusätzlicher Nachmittagsnack, bestehend aus Obst und Rohkost, runden das Angebot ab.

Eingewöhnungskonzept für Zweijährige

Alles beginnt im Kinderneest!

Wir ermöglichen den Kindern ein Ankommen in einer gewohnten und konstanten Gruppe, dem Kinderneest. Ein gelingender Beziehungsaufbau durch behutsame und achtsame Eingewöhnung im Kindergarten ist die wesentliche Grundlage für Wohlbefinden, Lernoffenheit, Beziehungsfähigkeit und Stressresistenz. Dieser Prozess dient der Vertrauensbildung mit den Familien, die unsere Einrichtung und die/den neue/n Bezugserzieher*in ihres Kindes kennenlernen. Das Kind erfährt durch die Begleitung das notwendige Gefühl von Halt und Sicherheit.

Die Eingewöhnung basiert auf der engen Kooperation zwischen dem Kind, einer konstanten Bezugsperson aus dem familiären Umfeld und dem/der Bezugserzieher*in.

Vor dem Beginn der Eingewöhnung findet das erste Gespräch zwischen Bezugserzieher*in und Familien statt. Durch das Gespräch und einen Fragebogen erhalten wir Informationen zu den Kindern und zur Familiensituation. So können wir auf individuelle Gegebenheiten Rücksicht nehmen und erleichtern den Kindern die Umstellung von der gewohnten häuslichen Umgebung auf unser Haus.

Der Übergang von der Familie in die Fremdbetreuung bedeutet für die Kinder eine erhebliche Herausforderung, daher geschieht er langsam und allmählich unter Einbeziehung konstanter vertrauter Personen und Gegenstände.

Das in unserer Einrichtung verbindliche Vorgehen in der Eingewöhnung der Kinder orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell und dauert erfahrungsgemäß ca. 3 Wochen.

Die Eingewöhnung beginnt nach Vollendung des 2. Lebensjahres des Kindes und vollzieht sich in 4 Phasen:

1. Phase: Grundphase

Die Kinder besuchen gemeinsam mit der konstanten Bezugsperson die Einrichtung und lernen ihre/n Bezugserzieher*in, die anderen Kinder und das Kinderneest kennen.

2. Phase: Trennungsphase

Die Kinder lassen Trennungsversuche ihrer Bezugsperson zu. Sie verlässt den Gruppenraum, bleibt aber in der Einrichtung.

3. Phase: Stabilisierungsphase

Die Kinder bleiben über einen abgesprochenen Zeitraum ohne die Bezugsperson in der Einrichtung. Sie ist jederzeit telefonisch zu erreichen.

4. Phase: Schlussphase

Die Kinder bleiben ohne ihre Bezugsperson in der Einrichtung und akzeptieren ihre/n Bezugserzieher*in als zeitweisen Ersatz.

Sobald das Kind uns signalisiert, weitere Funktionsräume kennenlernen zu wollen, wird es durch seine/n Bezugserzieher*in in die übrigen Räumlichkeiten eingeführt oder erobert selbstständig und ggfls. in Begleitung anderer Kinder die Einrichtung.

Unsere bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die Kinder durch eine gemeinsame Eingewöhnungszeit mit konstanten Personen leichter Vertrauen aufbauen und sichere Beziehung zu weiteren Bezugspersonen unseres Kindergartens entwickeln können. Bereits nach ca. ½ Jahr besuchen die Kinder selbstständig und

selbstbewusst andere Räume und knüpfen neue Kontakte. Die Neugier und der Entdeckerdrang der Zweijährigen helfen ihnen, sich ihr Umfeld Stück für Stück zu erobern. Unser offenes Haus ist für die Kinder ein Ort zum Spielen und Lernen sowie ein Erfahrungsraum für das soziale Miteinander.

Essen im Kindernest

Um ca. 11.15 Uhr, nach dem Händewaschen, essen die Kinder zusammen im Kindernest. Sie suchen sich ihren Platz selbst an dem bereits eingedeckten Tisch. Nach dem gemeinsam gesprochenen Gebet wird das Essen ausgeteilt und gegessen.

Anschließend folgt der Mittagsschlaf in einem abgedunkelten Raum, und bei leiser Musik werden die Kinder in diese Ausruhphase eingestimmt.

Eingewöhnung Ü3

Dreijährige und ältere Kinder haben eine/n Bezugserzieher*in. Sie/Er begleitet das Kind in der Anfangszeit und bietet ihm so Sicherheit und Orientierung in unserem Haus. Außerdem trifft er/sie sich 3x wöchentlich zum Morgenkreis und Herzenskreis mit seinen Bezugskindern.

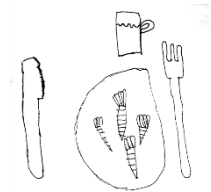
Allgemeines zur Essenssituation Ü3

Wir bieten 54 Ganztagsplätze und 12 Teilzeit-Plus-Plätze mit Mittagessen an. Kriterien für die Vergabe von Ganztagesplätzen sind beispielsweise die Berufstätigkeit der Eltern und andere soziale Indikatoren (z.B. alleinerziehend, schulische Ausbildung).

Wenn die Kinder unserer Einrichtung Ganztagskinder werden, essen sie in den ersten 3 bis 4 Wochen täglich. Nach dieser Eingewöhnungszeit können die Familien die Essenstage ihres Kindes auf ihre Bedürfnisse abstimmen.

Mittagessen Ü3

Seit 2018 haben wir ein Kinderrestaurant, in dem die Kinder zwischen 11.30 Uhr und 13.00 Uhr in Etappen zu Mittag essen. Ein Gongschlag signalisiert den Start des Mittagessens im Haus. Neben der Eingangstür hängt ein Tischplan mit den vorhandenen Sitzplätzen. Dort können die Kinder bereits morgens nach dem Ankommen ihren Magnet anbringen und entscheiden, an welchem Tisch und mit welchen Kindern sie gemeinsam essen möchten. Wird ein Tisch frei, erfahren es die auf einer Bank wartenden Kinder, die dann wiederum ihre Magnete an die frei werdenden Plätze hängen.



Rituale und Rahmenbedingungen wie Helfen beim Tische richten, Händewaschen, das Tischgebet und eine ruhige, angenehme Atmosphäre während des Essens geben den Kindern Struktur und Sicherheit.

Das Essen wird von unserer Krankenhausküche täglich frisch gekocht, geliefert und in Schüsseln auf den einzelnen Tischen verteilt. Die Kinder bedienen sich selbst und räumen ihr benutztes Geschirr nach dem Essen auf.

Besonderheiten im Waldkindergarten

In der Waldgruppe arbeiten wir weitestgehend nach dem sogenannten lebensbezogenen Ansatz, den Professor Huppertz von der Hochschule in Freiburg entwickelt hat.

Unsere Ausstattung

Wir halten uns bei jedem Wetter in der freien Natur auf. Nur bei extremen Witterungsverhältnissen wie einsetzendem Gewitter oder starkem Regen und Sturm bieten unsere Bauwagen vorübergehend Unterschlupf, die für unsere Bedürfnisse umgestaltet worden sind. In dem kleineren Wagen gibt es zwei Abteile. Eins dient als Schuppen für Werkzeuge, Schaufeln, Seile etc., in dem anderen Abteil, das auch mit einem Holzofen beheizt werden kann, werden die Garderobe der Kinder, Eigentumsboxen und Ersatzkleidung aufbewahrt. Hier ist auch der „Gummistiefel-Standort“. Der zweite Bauwagen ist ca. 16 m² groß, ausgestattet mit drei Sitzgruppen, einem Malwagen, besonderen Materialien für die Großen, Vorlesebüchern, einer Experimentierkiste zum Forschen

und einem hochwertigen Mikroskop. Eine Kinderbibel, Gottesdienstlaterne und Bilderbücher haben ebenfalls hier ihren Platz. Alle Materialien sind für die Kinder gut erreichbar. Der Wagen kann je nach Bedarf beheizt werden.

Die von uns gesetzten Impulse sind weitestgehend jahreszeitlich orientiert, z.B. Farbe aus Beeren herstellen, Eis machen oder „Waldfundstücke“ mikroskopieren.

Ein dritter Bauwagen wird zur Holzlagerung genutzt und auch eine umfangreiche Seilausrüstung wird hier aufbewahrt.

Zwei Erzieher*innen betreuen die Gruppe. Je nach Verfügbarkeit setzen wir zusätzliche Helfer*innen ein (z.B. über den Bundesfreiwilligendienst).

Damit die Kinder im Wald Sicherheit und Geborgenheit erfahren, benötigen sie die Begleitung von „Outdoor“-erfahrenen Erzieher*innen.

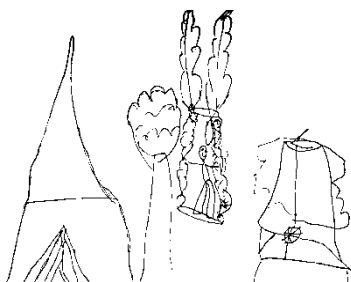
Zusätzlich unterstützt ein strukturierter Tagesablauf mit festen Bring- und Holzzeiten, Regeln und Ritualen die Kinder in ihrem „Wohlgefühl“ im Wald.

Umwelteinflüsse

Durch den täglichen Aufenthalt im Freien, an einem vertrauten und sich doch ständig veränderndem Ort, erfahren die Kinder den Kreislauf der Natur mit allen Sinnen. Jahreszeitlich bedingt erleben sie Entstehen, Wachstum und Vergehen.

Die Natur bietet Sinnesreize in vielfältiger Weise. Trockenenes Laub raschelt, frisch geschlagenes Holz riecht anders als modriges usw. Die Kinder machen sich Naturmaterialien für ihr Spiel nutzbar, da es wenige für ein Spiel vorgefertigte Materialien gibt.

Bewegungs- und Gesundheitsförderung



Viel Bewegung in frischer Luft bei jeder Witterung fördert die Gesundheit infolge Stärkung des Immunsystems.

Durch Bewegungsabläufe wie Rennen, Klettern, Balancieren etc. wächst die Sicherheit der Kinder. Das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten und das Einschätzen des eigenen Körpers wird gestärkt.

Gemeinschaftssinn

Im Wald sind die Kinder aufeinander angewiesen, passen aufeinander auf, beispielsweise bei Spaziergängen, und lernen, dass schwierige Situationen nur gemeinsam zu meistern sind, z.B. beim gemeinsamen Transport eines abgebrochenen schweren Astes.

Entwicklung von Umweltbewusstsein

Durch das intensive Erfahren der Natur kann ein Gefühl der Verbundenheit mit ihr geweckt werden. Wir unterstützen dies zusätzlich mit der Vermittlung entsprechender Werte. Einmal monatlich besucht, finanziert durch Spenden, ein Biologe unsere Waldgruppe. Die Kinder lernen von ihm Pflanzen- und Tiernamen kennen, deren Lebensräume und Besonderheiten, aber vor allen Dingen den rücksichtsvollen Umgang mit der Natur.

Besonderheiten im Hortbereich

Familiäre Atmosphäre

Wir sind eine kleine Einrichtung mit gemütlichen Räumen.

Diese Überschaubarkeit ermöglicht ein schnelles, gegenseitiges Kennenlernen, Übersichtlichkeit der Personen, ihrer Namen und ein sich einstellendes Gefühl von Vertrautheit und Sicherheit.

Die Kinder sind während der Essens- und Hausaufgabenzeit in zwei Gruppen aufgeteilt. Sie werden hier von 2 Erzieher*innen betreut.

Alle Kinder können in der freien Zeit die räumlichen Angebote nutzen oder sich im Außengelände aufhalten. Sie können in jedem/jeder Mitarbeiter*in eine/n Helfer*in, Anleiter*in oder Spielpartner*in finden.

Gemeinsames Essen

Gemeinsames Essen ist sozialer Austausch! Deshalb legen wir Wert darauf, dass die Kinder mit den Erzieher*innen gemeinsam essen und dabei eine gesunde Esskultur erleben.

Das Mittagessen wird täglich frisch gekocht angeliefert. Kenntnisse über Lebensmittel, Ernährung, Zubereitung von Mahlzeiten können wir hier aufgreifen, erweitern und vertiefen.

Unser wöchentlich wechselnder Tischdeckdienst, bestehend aus 4 Kindern, kümmert sich um das Richten der Tische. Die Kinder suchen sich, oft mit Freunden, ihre Plätze selbst. Jede Mahlzeit beginnen wir mit einem Tischspruch, einem Lied oder einem Gebet, welches, entscheiden die Kinder. Das Zusammensitzen während des Essens nutzen die Kinder, um sich z. B. gegenseitig Erlebnisse aus dem Tagesgeschehen mitzuteilen, oder auch um sich für die Zeit nach den Hausaufgaben mit anderen Kindern zu verabreden. Im Anschluss an das Essen sind die Kinder für das Abräumen der Tische zuständig.

Hausaufgaben

Im Anschluss an das Mittagessen werden von Montag bis Donnerstag die Hausaufgaben erledigt.

Freitags finden besondere Aktivitäten wie beispielsweise Gemeinschaftsspiele, AGs und Besuche im Altenheim statt.

Während der betreuten Hausaufgabenzeit stehen die Erzieher*innen den Kindern als Ansprechpartner*innen zur Verfügung und geben ihnen Hilfestellung zum selbständigen Arbeiten. Dazu gehören die Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken und der Gebrauch von Nachschlagewerken. Die Erzieher*innen kontrollieren die Hausaufgaben auf Vollständigkeit. Wir achten darauf, die eigenständige Leistungsfähigkeit der Kinder nicht zu sehr durch Korrekturen zu verfälschen, damit die Lehrer*innen und Eltern eine Rückmeldung über den Leistungsstand der Kinder erhalten.

Bei Bedarf haben die Kinder die Möglichkeit, im Internet nach Informationen zu suchen. Dabei lernen sie gleichzeitig den Umgang mit diesem Medium.

Die tägliche Endkontrolle der Hausaufgaben, die Erledigung von Lesehausaufgaben, Einmaleinsübungen u. ä. bleiben in der Verantwortung der Eltern.

Wir beschränken die Hausaufgabenzeit nach Empfehlungen von Lehrer*innen und des Kultusministeriums auf längstens 1,5 Stunden.



Räumliche Gestaltung

Unsere Räume sind so eingerichtet, dass Kreativität gefördert und vielfältige Lernbereiche angesprochen werden. Im Rollenspielzimmer befindet sich z.B. eine große Bühne, auf der die Kinder ihre „schauspielerischen“ Fähigkeiten weiterentwickeln können. Ebenfalls in diesem Raum haben Musikinstrumente verschiedenster Art ihren Platz, die oft bei Gottesdiensten und Veranstaltungen zum Einsatz kommen. In der Werkstatt sind alle Materialien, sowohl bei der Holzwerkbank wie auch im Bastelbereich, für die Kinder sichtbar, ansprechend sortiert und frei zugänglich. Der Lesebereich wird regelmäßig in Kooperation mit der Mediathek Römerberg ergänzt und ausgetauscht.

Extra für Viertklässler

Alle 4 Wochen wird ein Viertklässler-Treffen organisiert, in dem die Kinder eigene Themen besprechen und besondere Aktionen planen können.

Mit dem Übergang in die 4. Klasse kommt ein großes Privileg für diese Kinder hinzu: Der Stadtgang, bei dem sie die Möglichkeit haben (nach schriftlicher Einverständniserklärung der Eltern) für eine Stunde den Hort zu verlassen und durch die Innenstadt zu bummeln. Die Kinder werden dadurch selbstständiger und wir tragen dem Bedürfnis Rechnung, Freunde außerhalb des Hortes, die immer wichtiger werden, zu treffen.

Trommeln

Die Kinder haben die Möglichkeit, an Trommelaktionen teilzunehmen.

Wir stellen unterschiedliche Trommeln bereit, mit denen bis zu 12 Kinder



gleichzeitig spielen können. Es werden Rhythmen erlernt und arrangiert.

Damit können wir Gottesdienste bereichern, Altenheimbewohner*innen Freude bereiten und zu anderen Gelegenheiten neu erlerntes Liedgut rhythmisch begleiten.

Werkstatt

Unsere Werkstatt besteht aus 2 Bereichen, dem Werkbankbereich, in dem mit Holz u. ä. gearbeitet werden kann, und dem Kreativbereich mit weiteren Materialien sowie dem Maltisch.

Innerhalb des Freispielangebots hat sich der Maltisch zu einer Besonderheit entwickelt. Er ist nach der Schule zentraler Treffpunkt und dient zum regen Austausch über Schulereignisse oder Alltagssituationen.

In beiden Bereichen sind die Materialien, ebenso wie der größte Teil der Werkzeuge, für die Kinder sichtbar, ansprechend sortiert und frei zugänglich.

Für die Benutzung von Bohrstanter und Stichsäge benötigen die Kinder eine Einverständniserklärung der Eltern. Danach erhalten sie bei jedem Gerät eine Einweisung. Anhand einer Liste kann die/ der Erzieher*in sehen, wann die Einweisung erfolgte und wie oft das Kind an einem Gerät gearbeitet hat.

Altersgemäße Beteiligung

Mit einem täglichen „Blitzlicht“,

einer kurzen Gesprächsrunde,

haben Kinder und Erzieher*innen die Möglichkeit, Organisatorisches und das, was sie gerade beschäftigt, mitzuteilen.



Weiterhin gibt es die regelmäßige Reflexion nach Kooperationsspielen oder Bewegungsspielen wie Völker- oder Brennball. Nach dem Spiel erhalten alle Mitspieler*innen die Gelegenheit, ihre Meinung über Spieler*innen, Regeln und eigene Erfahrungen während des Spieles mitzuteilen.

Zudem gibt es eine wöchentliche AG-Besprechung.

Wir führen einmal im Jahr eine Kinderbefragung mit einem Fragebogen durch. Erfragt werden u. a. die Zufriedenheit mit dem bestehenden Spiel- und Raumangebot oder die Freude am Hortbesuch. Die Ergebnisse werden für alle sichtbar ausgehängt und dienen als Grundlage der Weiterentwicklung der Angebotsstruktur.

Ferienangebot

In den Ferien hat der Hort von 7.00 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet.

Die Kinder genießen diese besondere „freie“ Zeit ohne Schullalltag und Hausaufgaben, in der wir Angebote vorhalten und Aktionen durchführen können, für uns sonst im Alltag die Zeit fehlt.

Zusätzlich findet in den Sommerferien eine 5-tägige Freizeit mit Übernachtung in einer Freizeitstätte statt. Hier erleben wir die Kinder unmittelbar in alltäglichen Situationen. Das soziale Gruppengefüge wird durch dieses enge, ganztägige Miteinander gestärkt.

Übergreifende Angebote

Im Kita-Jahr werden regelmäßig Gemeinschaftsaktionen durchgeführt. Zu ihnen zählen:

- Apfelkuchenfest zum Kita-Jahr-Beginn; Eltern, Kinder und Mitarbeiter*innen lernen sich kennen
- Mitwirken beim Jahresfest der Diakonissen Speyer – Mannheim (Kindergarten, Waldgruppe und Hort)
- Laternenfest an St. Martin (Kindergarten und Waldgruppe)
- gemeinsamer Gottesdienst im Advent (Kindergarten, Waldgruppe und Hort)
- Nikolaus im Wald / alle zwei Jahre (Kindergarten und Waldgruppe)

- Spielefeste in allen Schulferien (Hort und Kindergarten, Waldgruppe)
- Sommerfreizeit der Hortkinder
- besondere Aktionen der Kindergartenabgänger (Kindergarten und Waldgruppe)
- Abschiedsgottesdienst für die Kindergartenabgänger (Kindergarten und Waldgruppe)
- Abschiedsgottesdienst für Hortkinder (4.Klässler)
- gemeinsamer Frühdienst für Kindergarten- und Hortkinder
- gemeinsame hausinterne Fortbildungen für alle drei Bereiche

Das letzte Jahr

...in unserer Familien-Kita

Zur Vorbereitung auf den Schulalltag gehören gegenseitige Besuche von Schule und Kindergarten im letzten Kindergartenjahr. Das Kennenlernen des Schulgebäudes, der Pausensituation oder der Nachmittagsbetreuung mit Regeln und Strukturen ist gleichermaßen wichtig und hilft, dass die Kinder sich auf die Schule freuen und eventuelle Ängste abgebaut werden.

Der „Hofführerschein“ erweitert den Spielradius der Kinder und fördert eine größere Selbstständigkeit und Verantwortung für das eigene Tun.

Die Kinder müssen mit den Verhaltensregeln in den Höfen vertraut sein, damit sie in kleinen Gruppen für eine festgelegte Zeit den Hof zum Spielen ohne Erzieher*in nutzen können.

Außerdem wird in jedem Kindergartenjahr ein neuer Kinderbeirat gewählt, der sich aus den künftigen Schulkindern zusammensetzt. Alle Kinder des Kindergartens können an dieser freiwilligen Wahl teilnehmen. Der gewählte Beirat trifft sich regelmäßig monatlich, um über aktuelle Themen, die unsere Kinder beschäftigen, zu diskutieren. Diese Themen werden wiederum mit allen Kindern in den monatlich bzw. nach Bedarf stattfindenden *Gesamtkinderkonferenzen* diskutiert, um gemeinsame Lösungswege zu finden.

Durch diese Form lernen die Kinder frühzeitig, wie demokratische Strukturen funktionieren. Sie können eigenverantwortlich an Entscheidungen teilhaben und von ihrem Mitbestimmungsrecht Gebrauch machen. Besprechungsinhalte werden schriftlich festgehalten und sind für interessierte Eltern zugänglich. Besondere Aktionen und ein feierlicher Abschiedsgottesdienst mit anschließendem Wiesenfest und Picknick sind für die zukünftigen Schulkinder Höhepunkte im letzten Kindergartenjahr.

...im Wald

Die Fähigkeit, Probleme eigenständig zu lösen, ist eine der wichtigsten Forderungen aus den Ergebnissen der Pisa-Studie. Die Problemlösekompetenz wird durch das forschende Entdecken im Wald stark herausgefordert. Mit der Förderung von motorischen, sozialen, emotionalen und körperlichen Fertigkeiten werden günstige Voraussetzungen für einen positiven Schulstart geschaffen.

Spezielle Aktivitäten für die Kinder im letzten Kindergartenjahr bieten wir auch im Wald ein- bis zweimal pro Woche an. Diese werden gemeinsam mit den Kindern besprochen und festgelegt. Sie entwickeln sich nach Situationen vor Ort. Die Waldgruppenkinder nehmen an den Schulbesuchen und allen anderen besonderen Aktionen sowie dem Abschiedsgottesdienst teil.

...im Hort

Ähnlich wie im Kindergarten ist dieses Jahr geprägt durch Dinge, die die Kinder nun letztmals im Hort erleben, wie zum Beispiel ihren Geburtstag feiern, Ausflüge während der Ferien oder die Sommerfreizeit. Für die Abgänger*innen gibt es eine 4. Klass'- AG, die sich monatlich trifft und eigene Ideen für besondere Angebote

entwickelt. Dazu kommt ein großes Privileg, der Stadtgang (vgl. Pkt. Besonderheiten im Hort). Mit einem feierlichen Gottesdienst werden die Hortkinder verabschiedet.

DAS IST UNS BESONDERS WICHTIG

Religiöse Erziehung

Der Mensch und die Natur sind ein Geschenk Gottes. Wir erhalten durch biblische Geschichten, religiöses Erleben und Rituale eine lebendige Beziehung zu Gott. Grundbedürfnis eines jeden Kindes ist, eine Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens zu finden. Kinder staunen über das, was sie wahrnehmen und wollen wissen, wie alles anfängt und endet.

Die biblischen Geschichten können den Kindern Antworten auf diese Fragen geben.

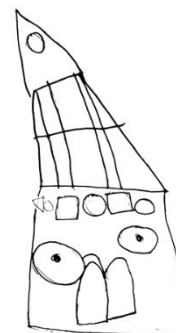
Christliche Werte vermitteln wir den Kindern durch unser Handeln aus dem Glauben heraus. Das zeigt sich in unserem täglichen Umgang mit den Kindern, mit den Familien und den Erzieher*innen untereinander.

Die religiöse Erziehung in Kindergarten, Wald und Hort vertiefen wir durch:

- christliche Rituale, z. B. das gemeinsame Gebet vor dem Essen
- Erzählen von biblischen Geschichten und deren Umsetzung in Liedern und Rollenspielen
- gemeinsames Feiern von Festen im Kirchenjahr, z.B. Weihnachten und Ostern
- Vermittlung von Brauchtum, Symbolen und Traditionen, z.B. Adventskranz
- unsere Kinderkirche (1x im Monat für unsere Kita in der Gedächtniskirche)

Sie hat sich aus dem anfänglichen Projekt "Die Gedächtniskirche, unsere Nachbarin" entwickelt. Die Kinder erfahren hier in regelmäßigen Abständen durch eine Gemeindediakonin Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament, singen gemeinsam Lieder und lernen die Kirche als Gebäude kennen

- Gottesdienst 1x monatlich in der Waldgruppe
- Familiengottesdienste.
Sie werden mit den Kindern in der Einrichtung vorbereitet und mit ihren Familien in der Kirche gefeiert.
- Einblick in die verschiedenen Weltreligionen
Unsere Einrichtung wird von Familien unterschiedlicher Religionszugehörigkeit besucht. Wir sind offen und achten die anderen Kulturen, gleichzeitig wahren wir die eigene religiöse Identität.



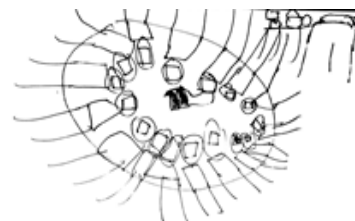
Partizipation

Partizipation bedeutet für uns, dass Kinder mit demokratischen Strukturen vertraut gemacht werden und ihrem Alter entsprechend verantwortliches Handeln kennenlernen können.

Sie werden bei Entscheidungen, Veränderungen und Prozessen, die ihren Alltag betreffen mit eingebunden. Dies geschieht auf unterschiedliche Weise, die dem jeweiligen Thema sowie dem Alter der Kinder angepasst wird.

Partizipation erleben wir zum jetzigen Zeitpunkt:

- bei Konferenzen des Kinderbeirates, der sich 1x monatlich trifft und deren Inhalte sich an aktuellen Themen von Kindern und Erzieher*innen orientieren.



- bei einer jährlichen Befragung zur Zufriedenheit mit z. B. Frühstücksbüffet, Hofsituation. Die Ergebnisse werden dokumentiert, ausgewertet und dienen als Grundlage für die Weiterentwicklung von Angeboten.
- beim Aufgreifen von Kinderwünschen, Interessen und Fragen, die in unsere Projekte und Abläufe mit einfließen.
- bei Regeln, die in den einzelnen Funktionsräumen gelten und die gemeinsam erarbeitet wurden (z.B. im Arztzimmer, Forscherwerkstatt).

Bei Abstimmungen können Kinder demokratische Prinzipien, Frustrationstoleranz und die Kraft einer gemeinsamen Entscheidung erfahren, was das Zusammengehörigkeitsgefühl untereinander stärkt.

Mediation

Das Bensberger Modell, ein Streitschlichtungsverfahren, das mit den Kindern gemeinsam besprochen und eingeübt wird, ermöglicht, Konflikte eigenverantwortlich und zunehmend selbstständig zu lösen. Das Modell bietet den Kindern Orientierung an einem vorgegebenen Schema, festen Regeln und Ritualen. Unsere Kinder lernen bei den Gesprächen, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und in einer Gruppe zu äußern, z.B. im sogenannten Herzenskreis, der wöchentlich stattfindet. Damit beugen wir einer Eskalation im Streitfall vor. Um die Mediationsinhalte kindgerecht vermitteln zu können, haben die meisten Mitarbeiter*innen an einer zweijährigen Fortbildung teilgenommen.

Sprachförderung

Eine Erzieherin hat im Rahmen einer mehrtätigen Weiterbildung die Qualifikation zur Sprachförderkraft erlangt. Sie unterstützt und fördert Kinder mit einem festgelegten Stundenkontingent. Dabei arbeitet sie spielerisch mit den Kindern in Kleingruppen und steht den pädagogischen Fachkräften sowie den Eltern beratend zur Seite.

Sexualität bei Kindern

Kinder sind von Geburt an sexuelle Wesen, ab dem zweiten/dritten Lebensjahr entwickeln sie ihre Identität und Geschlechtsidentität und untersuchen sich und andere (Schau- und Zeigelust)⁸. Dieser kindlichen Neugierde begegnen wir offen und begleiten die Kinder darin, ein positives Körpergefühl zu entwickeln. In sogenannten „Doktorspielen“ untersuchen und vergleichen sich die Kinder untereinander, Unterschiede werden wahrgenommen und das Wissen der Kinder über ihren Körper erweitert sich. Wichtig ist uns, dass

- es geschützte Räume für Kinder gibt,
- es Regeln gibt, die gemeinsam mit den Kindern vereinbart wurden (keiner tut dem anderen weh, oder macht etwas, was der andere nicht möchte),
- gemeinsam getroffene Absprachen nachvollziehbar sind,
- Fragen offen und dem Alter entsprechend beantwortet werden,
- die Kinder entscheiden, mit wem sie spielen möchten und
- die Spielpartner*innen gleichberechtigt sind.

Zusammenarbeit mit den Familien

Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder. Deshalb ist eine gute Zusammenarbeit zwischen ihnen und unserer Kita von großer



⁸ Maywald, J.: Sexualpädagogik in der Kita, Herder Verlag, Freiburg, 2015

Bedeutung.

Unsere Familienarbeit beginnt mit der Anmeldung. Sich „auf Augenhöhe“ zu begegnen, gegenseitiges Vertrauen aufzubauen und zu stärken, ist uns ein grundsätzliches Anliegen. Wir pflegen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft, in der regelmäßig Informationen ausgetauscht werden, um bestmögliche Voraussetzungen für das Kind und seine (weitere) Entwicklung zu schaffen.

Elterncafé



In unserer Familien-Kita findet alle zwei Monate ein Elterncafé statt. Es dient zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch.

Zweimal jährlich ist die Erziehungsberatungsstelle vor Ort und moderiert den **Elterntreff** zu Entwicklungs- und Erziehungsthemen.

Im Kindergarten

Familieninformationen

An der Litfaßsäule und im Eingangsbereich finden Eltern aktuelle Nachrichten.

Zusätzlich gibt es Elternbriefe, um alle Eltern umfassend zu informieren.

Die Kinder haben in unserer Kita die Möglichkeit, alle Räume zu nutzen, um ihren Bedürfnissen und Interessen zu folgen. Somit lernen alle pädagogischen Fachkräfte jedes Kind kennen. Der gemeinsame Austausch im Team über die Kinder wird unterstützt durch das „Beobachtungsverfahren“ nach Margaret Carr. Weiterhin besitzt jedes Kind einen eigenen Portfolio-Ordner, in dem alle Entwicklungsschritte gemeinsam mit dem Kind festgehalten werden. Eltern können jederzeit in den Ordner ihres Kindes Einblick nehmen.

Elternwerkstatt

Zweimal im Jahr bieten wir eine Elternwerkstatt an. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, mit einem Familienmitglied und mit Erzieher*innen an einem kreativen Thema zu arbeiten. Eine Ausstellung der verschiedenen Exponate im Kindergarten schließt sich an.

Feste und Familienaktivitäten

In lockerer Atmosphäre können sich hier Familien kennenlernen oder bestehende Kontakte vertiefen.

An gemeinschaftlichen Aktivitäten gibt es unser Apfelkuchenfest, St. Martin, die Elternwerkstatt u.v.m.

Es ist für Kinder immer ein besonderes Erlebnis, mit ihren Familien gemeinsame Zeit im Kindergarten zu verbringen.

Elternabend/Nachmittage

Neben festen Terminen, wie etwa der Elternausschusswahl, finden themenbezogene Abende mit externen Referent*innen oder dem Fachpersonal der Kita statt. Bei der Themenwahl sind wir offen für Vorschläge aus den Familien.

Ein regelmäßig stattfindender Fragenachmittag für Interessierte rundet unser Angebot ab.

Elternmitarbeit

Als Familien Kita sind uns Elternkompetenzen sehr wichtig. Wir greifen gerne darauf zurück und freuen uns immer über die Mitarbeit und das Engagement.

Die Eltern können sich nach eigenen Möglichkeiten und Interessen in die Kitaarbeit einbringen.

Elterngespräch



Ein intensiver Austausch über die Entwicklung jedes Kindes findet im jährlichen Elterngespräch mit der/dem jeweiligen Bezugserzieher*in des Kindes statt.

Elternvertretung

Der Elternausschuss fördert die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern und unterstützt die Leitung durch Anregungen bei der Gestaltung und Organisation (z.B. Platzvergabe). Die Wahl des Ausschusses findet jährlich im Spätjahr statt.

Der Elternausschuss, die Leiterin und die Erzieher*innen treffen sich regelmäßig zum gegenseitigen Austausch (Berichte aus den einzelnen Bereichen, Anliegen der Eltern, Veränderungen, Planungen etc.). Ein Protokoll der Sitzung wird für alle Eltern einsehbar im Kindergarten ausgehängt.

Befragung der Familien

Bedürfnisse und Wünsche der Familien werden jährlich durch eine freiwillige und anonyme Befragung ermittelt. Themen sind z.B. die Zufriedenheit bezogen auf das Personal, unsere pädagogische Arbeit, die Ausstattung der Kindertagesstätte, die Öffnungszeiten und die religiöse Arbeit.

Außerdem haben Familien im Elternbriefkasten und auf einer Plakatwand stets die Gelegenheit, ihre Meinung zu äußern und uns Rückmeldungen zu unseren Aktivitäten zu geben.

Hospitation

Um die pädagogische Arbeit in unserer Kita kennenzulernen, können Sie jederzeit nach Voranmeldung in unserer Kita hospitieren. Sie sind bei uns herzlich willkommen!

Im Wald

Feste und Elternaktivitäten

Wir treffen uns jährlich zu zwei Eltern-Kind Aktionen. Beide Veranstaltungen finden am Waldstandort statt.

Entwicklungsgespräche

Die jährlichen individuellen Entwicklungsgespräche führen im Bauwagen oder in der Kita durch. Darüber hinaus können Eltern und Erzieher*innen sich bis zu einer halben Stunde täglich am Treffpunkt austauschen.

Auf Elternkompetenz greifen wir auch im Wald gerne zurück und freuen uns über die Mitarbeit und das Engagement der Eltern.

Waldnachrichten

Um die Waldarbeit für Eltern transparent zu machen, erscheinen jeweils am Anfang eines Monats die sogenannten „Waldnachrichten“.

Am Tor der Kita ist zusätzlich ein Schaukasten der Waldgruppe angebracht, um öffentlich Interesse an diesem Angebot zu wecken.



Im Hort

Feste und Elternaktivitäten

Einmal jährlich planen und unternehmen wir eine Erzieher-Eltern-Kind-Wanderung mit anschließender Einkehr in ein Gasthaus.

Eltern beteiligen sich auch gerne an von uns durchgeführten Gottesdiensten.

Elternabende

Im Jahresverlauf finden wiederkehrende Elternabende statt. Für alle, die nach den Sommerferien erstmals ihr Kind zu uns bringen, bieten wir vor den Sommerferien einen Info-Abend an.

Viele Fragen ergeben sich, bevor wir mit den Kindern innerhalb der Sommerferien auf eine mehrtägige Freizeit fahren. Es besteht die Möglichkeit, alle Unklarheiten auf dem Freizeit-Elternabend zu besprechen.

Elterngespräche



Es gibt seitens der Eltern oder auch von Erzieherseite aus immer wieder Gesprächsbedarf in Bezug auf die Kinder. Solche Gespräche werden als „Tür- und Angelgespräche“ oder an miteinander vereinbarten Terminen geführt.

Zu Beginn jedes Jahres erinnern wir alle Eltern an die Möglichkeit eines ausführlicheren Gesprächs über ihr Kind und seine Entwicklung in unserer Kita. Wenn Sie ein Gespräch mit uns wünschen, kommen Sie bitte einfach auf uns zu.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachkräften

Fachschule

Im Lauf eines Jahres kommen Schüler*innen aus der Fachschule für Sozialwesen, Bildungsgang Erzieher*in unsere Einrichtung. Sie erproben bei uns ihr theoretisches Wissen in der Praxis. Als Ausbildungsstätte haben in unserer Einrichtung einzelne Mitarbeiter*innen die Zusatzqualifikation zur Praxisanleitung.

Neu ist die duale Form der Ausbildung zur/zum Erzieher*in. Hierfür stellen wir derzeit zwei Arbeitsplätze zur Verfügung und begleiten die Lernenden über 3 Jahre an je 3 Tagen in der Woche bis zum Berufsabschluss.

Außerdem bieten wir im Hort- und Kindergartenbereich je einer/einem Berufspraktikant*in einen Platz für das letzte Ausbildungsjahr an.

Allgemeinbildende Schulen

Grundschule

Lehrer*innen, Kinder und Erzieher*innen lernen sich durch gegenseitige Besuche vor Schuleintritt kennen. Außerdem können wir Räumlichkeiten der Zeppelin Schule für Turnangebote am Nachmittag nutzen.

Die meisten unserer Kinder werden die naheliegende Zeppelin Schule besuchen. Nach Bedarf besteht, sowohl für Lehrer*innen als auch für uns Erzieher*innen die Möglichkeit, sich auszutauschen. Dies ist auch mit allen anderen Grundschulen in Speyer möglich. Voraussetzung hierfür ist in jedem Fall die Zustimmung der Eltern.

Weiterführende Schulen

Schüler*innen aus Gymnasien und Realschulen können ihr ein bis drei Wochen dauerndes Schulpraktikum bei uns absolvieren. Ebenso bieten wir jungen Menschen die Möglichkeit, nach ihrem Schulabschluss, ein Freiwilliges Soziales Jahr oder den Bundesfreiwilligendienst bei uns zu leisten.

Psychosoziale Fachkräfte

Bei besonderen Fragen und Anlässen arbeiten wir mit Beratungsstellen, Frühförderzentren, Jugendämtern und Therapeuten wie Logopäden und Ergotherapeuten zum Wohl des Kindes, zusammen.

Kooperation mit den Kinderärzten in Speyer und Umgebung

In Speyer haben wir einen von Leitungen und Kinderärzten gemeinsam entwickelten Vorsorgefragebogen, den die Eltern zum 5. Geburtstag ihres Kindes von uns erhalten. Es ist den Familien freigestellt, diesen Bogen an den Kinderarzt weiterzuleiten. Zudem gibt es ein weiteres Formular, das den Kinderärzten mit dem Einverständnis der Eltern zur Verfügung gestellt werden kann. Durch diese Kooperation können wir sicherstellen, dass unseren Kindern bei Bedarf zusätzliche Unterstützungen durch den Kinderarzt ermöglicht werden.

Ein weiterer fester Kooperationspartner ist ein Zahnarzt. Er besucht uns 1x jährlich und wir lernen bei einem Gegenbesuch die Zahnarztpraxis kennen. Gleichzeitig vermittelt er den Kindern spielerisch Wissenswertes zur Zahnpflege.

Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle der Diakonissen Speyer

Es besteht eine enge Kooperation mit unserer Erziehungsberatungsstelle.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Fachkräfte der Erziehungsberatungsstelle beraten schnell, unverbindlich, kostenlos und anonym zu verschiedenen Anliegen. Flyer der Angebote sind im Flyer - Regal im Flur des Kindergartens und Hortes zu finden.

Zusammenarbeit mit unserer Familien-Kita

Alle pädagogischen Fachkräfte können ebenfalls diese fachliche Unterstützung nutzen.

Weitere Kooperationspartner

Polizei



Einmal jährlich treffen wir uns mit der Verkehrspolizei, die unseren zukünftigen Schulkindern das richtige Verhalten im Straßenverkehr nahebringt. Es finden Gespräche über den Schulweg, die Verkehrsregeln, die Bedeutung von Verkehrsschildern und Vieles mehr statt.

Altersheim

Zu einem naheliegenden Seniorenheim der Diakonissen Speyer pflegen unsere Hortgruppen regelmäßigen Kontakt. Zum jährlichen Frühlings- und Adventsfest des Heims üben wir mit den Kindern Lieder ein. Wir achten darauf, dass die Senioren die Lieder mitsingen können. Weitere Treffen gestalten wir mit Gesellschaftsspielen. Hierbei steht das soziale Miteinander von Jung und Alt im Vordergrund.

Übergreifende Horterzieher-AG

In Speyer gibt es seit Jahren eine Kooperation aller Einrichtungen, die mit Schulkindern arbeiten. 2-3mal jährlich finden Arbeitstreffen statt, in denen übergreifende Angebote wie z.B. Spielefeste, Völker- bzw. Fußballturniere für die Ferienzeit organisiert sowie fachliche Erfahrungen und Informationen ausgetauscht werden.

Naturexperten

Wir beziehen Expert*innen für Natur und Umwelt (Förster und Biologe) in unsere Arbeit im Wald mit ein.

Europäisches Schulobstprogramm

Wir nehmen regelmäßig am EU - Schulobst - Programm über die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland-Pfalz teil. Das heißt, wir werden wöchentlich mit regionalem und saisonalem Obst und Gemüse für alle Kinder beliefert.

Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen



Sie sind eine große Bereicherung in unserem Alltag und bei den Kindern unserer Einrichtung gern gesehene Gäste. Sei es beim Vorlesen oder bei der Unterstützung im Atelier, wir freuen uns über ihre Mitarbeit.

Stadt Speyer

Die Planung und Entscheidung der Platzstruktur sowie der Öffnungszeiten aller Kindertagesstätten in Speyer erfolgt durch den Jugendhilfeausschuss. Dessen Beschlüsse werden durch Stadtteil- und Trägerkonferenzen vorbereitet.

Die Leitungen der einzelnen Kindertagesstätten kommen außerdem in Leitungskonferenzen zusammen, in denen aktuelle und zukünftige Entwicklungen in Bezug auf die pädagogische Arbeit diskutiert werden. Diese Form der Zusammenarbeit soll vergleichbare Grundvoraussetzungen für alle Speyerer Kinder in den Einrichtungen schaffen, steuernd wirken und Qualität/Qualitätsentwicklung sichern.

Gedächtniskirchengemeinde

Wir kooperieren schon viele Jahre eng mit der Gedächtniskirchengemeinde in unterschiedlichster Form. Die Kinder erfahren hier beispielsweise in regelmäßigen Abständen durch eine Gemeindediakonin Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament, singen gemeinsam Lieder und lernen die Kirche als Gebäude kennen.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Wir wollen die Arbeit unserer Kindertagesstätte stets transparent gestalten und über unsere Ziele und Inhalte kontinuierlich informieren.

Interne Öffentlichkeitsarbeit

In unseren Fluren hängen Bilderrahmen mit Fotos und Namen aller Mitarbeiter*innen unseres Teams. Wir tragen Namensschilder, damit uns Eltern und Besucher*innen namentlich ansprechen können und als Mitarbeitende der Kindertagesstätte erkennen.

Informationsgespräche mit Interessenten

Wir nehmen uns bei Anmeldeanfragen oder auch zu anderen Anlässen Zeit für die Erörterung unseres pädagogischen Konzeptes, die Besichtigung unserer Räume und die Beantwortung aller Fragen.

Infowand der Kindertagesstätte und des Elternausschusses

Im vorderen Eingangsbereich findet sich eine Magnetwand mit u.a. Informationen des Elternausschusses und des Kinderbeirats. Weitere Aushänge und Vorankündigungen zu aktuellen und geplanten Projekten und Veranstaltungen, Elternbriefen, Aufrufen, Terminen, Schließzeiten etc. finden sie im zweiten Eingangsbereich, u.a. an einer Litfaßsäule. Hier haben auch Eltern, Tagesmütter, Babysitter oder externe Veranstalter die Möglichkeit, Aushänge oder Plakate zu veröffentlichen.

Fachliteratur

Unsere Bibliothek verfügt über Fachzeitschriften und Fachliteratur zu pädagogischen Themen, die wir in unsere Arbeit einbeziehen und die von Eltern gerne ausgeliehen werden können.

Infowände in den Fluren

Durch Aushänge werden Eltern über Projekte und Aktionen informiert. Mit Fotos, Zeichnungen und Textinformationen über aktuelle und vergangene Aktionen möchten wir einen lebendigen Eindruck unserer Kindertagesstätten-Welt vermitteln.

Externe Öffentlichkeit

Die Externe Öffentlichkeit sprechen wir an durch

- die Konzeption der Einrichtung,
- die Kontaktpflege zu Eltern und zum weiteren Umfeld,
- die Veröffentlichung von Presseberichten und Beiträgen über Projekte und besondere Aktivitäten,
- die Durchführung von Festen und Feiern, z.B. Wiesenfest, Familiengottesdienste,
- die Weitergabe von Visitenkarten, Einladungen und Informationsschreiben,
- die Zusammenarbeit mit externen Stellen und
- unseren Internetauftritt: <https://www.diakonissen.de/kinder-jugendliche/kitas/haus-fuer-kinder>.

QUALITÄTSSICHERUNG

Beobachtung und Dokumentation

Die genaue Beobachtung und Dokumentation ist eine wichtige Grundlage in unserer pädagogischen Arbeit. Die Beobachtungen werden in unserer Einrichtung von allen Erzieher*innen in den verschiedenen Bereichen schriftlich festgehalten. Zweimal im Jahr werden diese Dokumentationen zusammengetragen, ausgewertet und mit der Leitung besprochen.

Die Dokumentation dient als Grundlage für eine kontinuierliche konzeptionelle Weiterentwicklung unseres Hauses sowie für die regelmäßigen Elterngespräche.

Fortbildung

Wir achten darauf, dass unsere Mitarbeiter sich kontinuierlich fort- und weiterbilden. Ein Austausch über Tagungsinhalte findet in den Teamsitzungen statt.

Sogenannte „Inhouse“- Seminare sind eine effektive Möglichkeit der Fortbildung. Da alle Erzieher*innen daran teilnehmen, erreichen wir den gleichen Informationsstand für alle (Themen waren im letzten Jahr z.B. Sexualität bei Kindern, Sauberkeitserziehung und Partizipation).

Fachliteratur

Neue Fachliteratur und bewährte Standardwerke und Fachzeitschriften stehen der Einrichtung zur Verfügung. Das Lesen der ausliegenden Fachliteratur ist für alle Mitarbeiter*innen verbindlich. Über das Gelesene tauschen wir uns auch regelmäßig aus.

Fachberatung

Das Diakonische Werk Pfalz informiert alle Leitungskräfte der protestantischen Kindertagesstätten im Dekanat Speyer über aktuelle Themen und zukünftige Entwicklungen.

Die Fachberaterin für Kindertagesstätten beim Diakonischen Werk Pfalz vertritt unsere Interessen bei Verhandlungen mit Stadt, Landkreis und Ministerien. Sie begleitet und kann evtl. neue Impulse setzen. Sie ist Ansprechpartnerin für Fortbildungswünsche, arbeitet an den Fortbildungsprogrammen mit und vermittelt Referent*innen.

Qualitätsmanagement (QM)

Wir sind Teil der Diakonissen Speyer, bei denen Qualitätsmanagement praktiziert wird. Grundlage hierfür ist die DIN EN ISO 9001, 2015.

Seit 2006 ist unsere Einrichtung zertifiziert. Eine Kollegin ist zur QM- Beauftragten ernannt worden. Sie steht im Austausch mit den anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe.

GRUNDSÄTZE UND RAHMENBEDINGUNGEN

Das Leitbild der Diakonissen Speyer umschreibt unseren gemeinsamen Auftrag und unser Ziel, Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen zu helfen. Darauf beruht auch das Leitbild unserer Kindertagesstätte.

Unser Leitbild

In unserem Leitbild haben wir die Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit festgehalten.

Wir

- schätzen jedes Kind als einmalige Persönlichkeit. Wir nehmen es so an, wie es ist.
- begleiten und unterstützen jedes Kind auf seinem Weg im Kindertagesstätten-Alltag.
- vermitteln den Kindern das Gefühl von Gemeinschaft. Dazu gehört, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen.
- fördern die Kinder in gewalt- und angstfreier Konfliktbewältigung auf der Grundlage des Bensberger Mediationsmodells.
- leben mit den Kindern in Achtung vor der Schöpfung.
- bieten den Kindern Möglichkeiten, Sinnzusammenhänge zu erfahren und zu lernen.
- unterstützen die Kinder in ihrer lebenspraktischen Selbständigkeit und fördern ihr Selbstwertgefühl.
- stehen im regelmäßigen Austausch mit den Eltern und pflegen eine enge Erziehungspartnerschaft.

Jedes Kind erfährt sich im eigenen Handeln und Forschen als eine einmalige Persönlichkeit. Es wird von uns auf seinem Weg im Kindertagesstättenalltag begleitet und in seiner Entwicklung gefördert. Wir setzen dies um, indem wir

- das einzelne Kind individuell begleiten und unterstützen,
- die kindliche Entwicklung beobachten und dokumentieren,
- alle Ressourcen nutzen und ausbauen,
- die kindliche Widerstandskraft stärken,
- selbstbestimmtes Handeln fördern,
- zu einem sozialen Miteinander führen,
- durch regelmäßige Gespräche und Informationsaustausch die Eltern in die Arbeit mit den Kindern einbeziehen und
- den christlichen Glauben vertreten und spürbar machen.

Rechtliche Grundlagen und Empfehlungen

Unsere Arbeit ist an verschiedene rechtliche Grundlagen gebunden und orientiert sich an den fachlichen Empfehlungen für unser Bundesland, die trägerübergreifend erarbeitet werden.

Die Wesentlichen sind:

- das Sozialgesetzbuch VIII,
- das Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB),

ZUM SCHLUSS

- das Kindertagesstättengesetz Rheinland-Pfalz und zugehörige Landesverordnungen,
- die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten des Landes Rheinland-Pfalz,
- die Empfehlungen zur Qualität der Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz und
- die UN-Kinderrechtskonvention.

Bei Interesse können Sie alle diese Grundlagen gern bei uns einsehen.

Finanzierung

Die Kosten für den Betrieb unserer Kindertagesstätte werden durch Zuschüsse des Landes, der Stadt sowie durch Eigenmittel der Evangelischen Kirche der Pfalz und des Trägers gedeckt. In Rheinland-Pfalz ist der Besuch der Kita für Kinder ab dem 2. Lebensjahr bis zur Einschulung kostenfrei. Eltern zahlen nur den Essensbeitrag bei einem Ganztags- bzw. Teilzeitplusplatz.

Für den Kinderhort hat der Jugendhilfeausschuss der Stadt Speyer einkommensabhängige Staffelbeiträge festgelegt. Für die Festlegung eines Elternbeitrags ist die Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder, für die Kindergeld oder ähnliche Leistungen bezogen werden, maßgebend.

ZUM SCHLUSS

Ein dickes DANKESCHÖN geht an unsere Kinder, die mit ihren Zeichnungen unsere Konzeption so einmalig illustriert haben.

Kindertagesstätten-Arbeit entwickelt sich ständig weiter. Das gemeinsame Erstellen des Konzepts hat uns geholfen, den fachlichen Standpunkt im Team und damit unseren **gemeinsamen roten Faden** zu finden.

Unsere Kindertagesstätte ist Hospitationsort für viele Interessierte. Die Rückmeldungen und Reflektionen nehmen wir ernst und überprüfen unser Handeln im ständigen gegenseitigen Austausch.

In der Begegnung und der Arbeit mit den Kindern und deren Familien erfahren wir große Zustimmung und Bestätigung unserer Arbeit.

Wir bleiben offen für neue Entwicklungen und passen unsere Arbeit den jeweiligen Bedarfen und Bedingungen an.



Die nächsten großen Herausforderungen wird es mit dem Umzug unserer Kita und des Hortes in gemeinsame Räumlichkeiten im neuen Gebäude der Kinder- und Jugendhilfe geben. Mit Spannung erwarten wir auch die neuen Kindertagesstätten-Gesetze des Bundes und des Landes Rheinland-Pfalz (voraussichtlich in 2019).

Wir freuen uns auf die weitere gemeinsame Arbeit mit Ihnen und Ihren Kindern.

Das Team der Kindertagesstätte Diakonissen Haus für Kinder